

Sie sind hier: [Home](#) » [Politik](#)

UNSERE THEMEN:

- ▶ [Schwerpunkt](#)
- ▶ [Politik](#)
- ▶ [Metropolregion](#)
- ▶ [Unternehmen](#)
- ▶ [Finanz-/](#)
- ▶ [Versicherungswirtschaft](#)
- ▶ [Innovationstechnologie](#)
- ▶ [Gesundheitswirtschaft](#)
- ▶ [Außenwirtschaft](#)
- ▶ [Kommunikation / IT](#)
- ▶ [Recht / Urteile](#)
- ▶ [Verbände / Netzwerke](#)
- ▶ [Panorama](#)



Die Ohnmacht des Mittelstandes

Das Buch „Globale Maßlosigkeit“ warnt vor dem „(un)aufhaltbaren Zusammenbruch des Mittelstandes“

| 14.07.2006 |

Der Katzenjammer nach dem Wiedervereinigungstaumel traf das deutsche Baugewerbe als erste Mittelstandsbranche im Jahr 1996. Es folgte ein in den 40 Jahren zuvor nicht gekannter Niedergang, von dem sich das Baugewerbe erst jetzt ganz langsam zu erholen scheint. Ähnlich erging es dem mittelständischen Groß- und Einzelhandel. Teilweise überdeckt wurde die elementare Krise des Mittelstands durch den Internethype und das spektakuläre Platzen der Internetblase 2001.

Ist also Aufatmen im Mittelstand angesagt? Die Politik möchte es glauben machen. Doch das gleiche Kfw-Mittelstandsbarometer sagt: „Der Stimmungsgipfel dürfte erreicht sein.“ Denn im Gespräch mit ihren Hausbanken oder Sparkassen müssen die Eigentümerunternehmer trotz besserer Konjunktur immer wieder feststellen, dass sie zu Branchen gehören, welche die Banken nach wie vor für kreditunwürdig gestempelt haben.

Bauhandwerk, Möbelbranche, Heimtextilien, mittelständisches Gastgewerbe/Hotellerie oder Groß- und Einzelhandel befinden sich teilweise immer noch auf dem Index. Und weiterhin gibt es Sparkassen, die ganz rüde mitteilen, dass man die lange Geschäftsbeziehung mit dem mittelständischen Familienunternehmen lieber heute als morgen abrechnen wolle. Der Kunde solle doch Verständnis haben, sagt dann der Firmenkundenbetreuer: Im Zeitalter von Basel II zähle eben eine Jahrzehntelang ungetrübte Kundenbeziehung rein gar nichts, sondern nur das (willkürliche) Rating. Dass dieses Rating deutschen Kreditinstituten nur Scheinsicherheit und Datengebirge bietet, ist offensichtlich. Weshalb man sich in den Nachbarländern lieber auf die gute, alte Menschenkenntnis des Bankiers und gewachsene Geschäftsbeziehungen verlässt. Doch für alle deutschen Mittelständler die angesichts des Hoffnungsschimmers am Horizont investieren wollen, ist das Gespräch mit der Bank wie der Gang unter die kalte Dusche.

Huschmand Sabet, ein erfolgreicher deutscher Unternehmer, gebürtig im Iran, hat unter dem Titel „Der (un)aufhaltsame Zusammenbruch des weltweiten Mittelstands“, Patmos Verlag, Düsseldorf, ein Buch geschrieben, das aus der schlichten Kenntnis der täglichen Praxis eines Mittelständlers zu klaren, aber

erschütternden Folgerungen kommt. „Die natürlichen Verbündeten des Mittelstands waren jahrzehntelang die Banken und transnationalen Unternehmen, die auch in großem Ausmaß von mittelständischen Unternehmen beliefert wurden.“ Statt der bewährten Devise „leben und leben lassen“ seien diese transnationalen Konzerne auf die „Lopezierung“ umgeschwenkt, was nichts anderes meint, als den mittelständischen Zulieferer erpresserisch unter Druck zu setzen, seine Preise zu senken. Auf der anderen Seite müsse der Unternehmer heute befürchten, dass das Kreditinstitut sein Unternehmen vor allem unter dem Gesichtspunkt des Investmentbankings betrachte. „Damit ist gemeint, dass die Bank in ihrem Kunden und in Kenntnis des Unternehmenswertes, ein Objekt für eigene, sehr profitable Investmentbankinggeschäfte sieht. Es sind alle Daten des Kunden bekannt, nicht zuletzt auch die Schwächen. Es liegt auf der Hand, dass eine solche Konstellation zu unvorhergesehenen Konsequenzen für den Eigentümerunternehmer führen kann“.

So formuliert Sabet sehr zurückhaltend den ansonsten strafrechtlichen Tatbestand der Untreue. Im Rahmen des Investmentbankings können die Unternehmen nach Vorgabe eines Großinvestors für einen Übernahmecoup ausgewählt werden. Je wirtschaftlicher und effizienter ein Unternehmen sei, so Sabeth, desto höher steige die Gefahr, dass es durch einen Coup der bisherigen Hausbank an ein transnationales Unternehmen verhökert werde. Sabet formuliert oft ähnlich polemisch wie der erfolgreiche Wirtschaftspublizist Günter Ogger. Doch der bewusste Verzicht auf das übliche, volkswirtschaftliche Rotwelsch und die Faktenhuberei deutscher Wirtschaftsprofessoren, verleiht dem Buch Sprengkraft.

Sabet bezeichnet die im deutschen Recht kaum vorhandenen Chancen des Mittelständlers, sich erfolgreich gegen die gerichtliche Verschleppungs- und Instanztaktiken der Großunternehmen und Banken durchzusetzen als „Dorfjustiz“. Wie Ogger beschreibt Sabet exemplarisch solche Millionenprozesse, bei denen der Mittelständler aufgrund der Länge des Rechtsstreits und der Kosten für teure Anwälte insolvent wird, bevor eine höchstrichterliche Entscheidung ergeht.

„Um so wichtiger ist die Erkenntnis, dass die drei Wirtschaftssegmente Mittelstand, transnationale Unternehmen und Banken zu ihrem eigenen Wohl aufeinander angewiesen sind. Eine Ausgrenzung des Mittelstands zur Erzielung schneller Gewinne rächt sich nicht mittel-, sondern kurzfristig und führt zum eigenen wirtschaftlichen Desaster.“ Wobei der Autor leider übersieht, dass die in jüngster Zeit angeschobenen Mittelstandsinitiativen einiger Kreditinstitute intern lediglich als Wortgeklingel oder PR-Gag gelten und keinerlei Änderung ihrer mittelstandsfeindlichen Kreditpolitik nach sich ziehen.

Immerhin beruhen 45 Prozent aller Kreditlehnungen nicht auf Mangel an Sicherheiten, sondern vielmehr auf der geänderten Geschäftspolitik der Bank. Sabet spricht von der Ohnmacht des

Mittelstandes. Tatsache ist, dass viele mittelständische Unternehmer sich täglich genau so fühlen und ihre Kinder warnen, den familiären Betrieb zu übernehmen oder sonst wie unternehmerische Verantwortung zu übernehmen. Man braucht sich nicht den Empfehlungen des Autors zur Rettung des deutschen oder internationalen Mittelstands anzuschließen. Das Buch zeigt indessen, dass sich weltweit eine Diskussion über Bedeutung und Erhalt des Mittelstands anbahnt, die die bislang unreflektierte Politik der Globalisierung total in Frage stellen wird.
fvl

Patmos-Verlagshaus Buch, 224 Seiten Preis: 14.90 Euro ISBN: 3-491-72499-6

[◀ Zur Übersicht](#)

